

STEIRER DES TAGES

Hymne für die Straßenerhalter

„Die Straßenfuchse“ präsentieren: Ein Lied für 1300 Mitarbeiter des steirischen Straßenerhaltungsdienstes.

Von Christian Penz

Rund 1300 Personen (gut 1000 davon direkt auf und neben den Straßen im Einsatz) sorgen Tag für Tag für die Sicherheit der Autofahrer. Als Mitarbeiter vom Straßenerhaltungsdienst (Sted) der Steiermark sind sie nämlich für circa 5100 Kilometer Landesstraßen im Bundesland verantwortlich. Grund genug also, endlich einmal ein Loblied auf diesen Berufsstand zu singen. Mehr noch, eine richtige Hymne sollte es werden und klingt dann so: „Winterdienst, des mocht uns Freid“, Fahrzeug Schneepflug is' bereit. Kontrolle bei der Streckenfahrt, die Arbeit ist oft hart.“

„Die Idee zu einer offiziellen Hymne der Straßenerhaltung ist langsam in mir gereift“, erzählt Michael Vallant von der Straßenmeisterei Voitsberg. „Mein Ziel war und ist es, unseren Beruf der Straßenerhaltung den Leuten in humorvoller Form näherzubringen.“ Un-

Premiere

„Die Straßenfuchse“ sind Michael Vallant (44) und Siegfried Arbesleitner (49) von der Straßenmeisterei Voitsberg.

Präsentiert wird das Sted-Lied erstmals öffentlich am Sonntag, 16. 10, ab 15 Uhr im Landcafe Kern, Afling 22, Bärnbach.

terstützung bekam der 44 Jahre alte Weststeirer von ganz oben: „Unser Fachabteilungsleiter Franz Zenz war von Anfang an begeistert und hat diese Idee mit Wohlwollen aufgenommen, da er ja selber begeisterter Musiker und auch Kapellmeister der Blasmusikkapelle Großstübing ist.“ Vallant komponierte, der Text war eine Coproduktion mit Markus Kern und David Traumüller. Siegfried Arbesleitner (spielt sonst mit Sohn Sebastian als „Vota und Bua“) hat mit Michael Reinisch (Bariton, von

den „Spatzen 2000“) im Studio beim Gesang tatkräftig mitgeholfen. Genannt hat man sich für das Projekt „Die Straßenfuchse“. Warum? „Tja, das Kind musste einen Namen bekommen. Weil wir von der Bevölkerung nicht nur oft als orange Engel, sondern auch als Straßenfuchse bezeichnet werden, nannten wir uns so. Und die Farbe orange von unserer Arbeitskleidung passt ja auch hervorragend zur Farbe eines Fuchsfells“, schmunzelt der 44-Jährige.

Michael Vallant selbst kennt man in der Szene als Musiker der Partie „Alpenland-Power“, dort spielt er seit 2009 auf der Gitarre und der Steirischen auf. Am Sonntag dann aber ist Zeit für „Die Straßenfuchse“, wenn sie erstmals das offizielle Sted-Lied aufführen (siehe Info): „Ja beim Sted, was weitergeht. Wir sind immer für euch da, bei jedem Wetter das ist klar.“



AUDIO

QR-Code

scannen und gleich die steirische Sted-Hymne anhören



„Die Straßenfuchse“:
Michael Vallant (rechts) und Siegfried Arbesleitner

VALLANT

ONLINE



QR-Code

scannen für einen Lokalausgutschein und mehr Bilder von der Bildungsmesse.



Von Christian Penz

Es ist ein Bild, das zunächst nicht kriminell erscheinen mag: Ein unbekannter, etwas leutescheu wirkender Arbeiter transportiert von einem Haus mit einer Scheibtruhe etwas ab. Kein Grund also, als Nachbar die Polizei zu rufen. Besser schon, wie sich kürzlich in einem kleinen Ort im Bezirk Südoststeiermark nahe der Staatsgrenze gezeigt hat. Denn der Hausbesitzer hatte keinen Arbeiter bestellt – dafür war dank eines Einbruchs sein gut gefüllter Tresor weg. Abtransportiert mit einer Scheibtruhe.

„Seit mehreren Wochen gehen die Kollegen einer Einbruchserie nach“, bestätigt





BILDUNGSMESSE

Jetpilot oder doch Friseur?

Was soll aus uns werden? Antworten finden Jugendliche vielleicht bei der S-Bim in der Grazer Messe. Noch bis Samstag können sie sich bei 191 Aussteller informieren. Auf der Bildungsmesse sind zahlreiche Schulen, aber auch große Betriebe wie Magna vertreten. FUCHS

AUFWECKER



Didi Hubmann
didi.hubmann@kleinezeitung.at

Eine Frage des Mutes

Ärzte und Pflege verzweifeln. Die Versorgung steht auf der Kippe – die steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft zählt 1600 Mitarbeiter im Krankenstand, alleine über 500 am LKH Uniklinikum Graz.

Reaktionen? Politisch wird das übliche Kleingeld gewechselt. Dabei müsste klar sein, dass man auf dem Gebiet nicht einmal mehr einen Blumentopf gewinnt.

Um dem Notstand in den steirischen Spitälern entgegenzuwirken, müsste man sich nämlich zu massiven Strukturänderungen durchringen: Die Zahl der Spitäler auf wenige, aber massiv aufgewertete reduzieren, den niedergelassenen Bereich ausbauen, Patienten gezielt durch das System führen. Die Dänen haben für so eine Systemänderung 20 Jahre gebraucht. So viel Zeit haben wir aber nicht.

Das Dilemma: Es herrscht Stillstand, weil 2024 die nächste Wahl ist. Auch dieser Weg birgt Risiken: Die Patienten werden es nicht mehr ertragen. Hiobsbotschaft zu hören und immer länger auf Behandlungen zu warten.

Das werden sie bei der nächsten Wahl zum Ausdruck bringen. Es ist eine Frage des Mutes, was die Politik jetzt unternimmt. Die Wahrheit ist den Menschen zumutbar, heißt es. Man sollte damit beginnen.

Den Artikel zum Aufwecker finden Sie auf [Seite 18/19](#)

Tresor mit Scheibtruhe abtransportiert

Einbruchsserie in der Südoststeiermark sorgt für Unruhe bei den Einwohnern. Polizei setzt verstärkt auf Zivilstreifen und hofft auf schnelleres Reagieren von Zeugen.

Chefinspektor Fritz Grundnig von der Landespolizeidirektion den Vorfall auf Anfrage der Kleinen Zeitung.

„Seit August werden Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude heimgesucht, fünf Fälle sind es bisher. Das sorgt natürlich für Unruhe in der Bevölkerung.“ Die Täter gehen äußerst

professionell vor, kundschaften die Objekte aus – und schlagen erst zu, wenn die Bewohner außer Haus sind. „Wir haben es mit Tätern zu tun, die nicht auf Gewalt aus sind, sie wollen im Verborgenen arbeiten.“ Damit den Langfingern das nicht länger gelingt, seien laufend Streifen in Zivilfahrzeugen unter-

wegs. Eine Spur hat man laut Polizei schon, ein Zeuge hat ein verdächtiges Fahrzeug mit einem ausländischen Kennzeichen notiert. Dennoch bittet man mögliche Zeugen, rasch zu reagieren: „Als Polizei am nächsten Tag einen konkreten Hinweis zu einem Einbruch zu haben ist nett. Aber wirklich schnell eingreifen können wir nur, wenn auch die Zeugen schnell reagieren.“

Das sei jetzt kein Aufruf, alles und jeden zu melden, Generalverdacht zu erheben oder „gar eine Bürgerwehr zu gründen“, sondern nur die Bitte, flott Alarm zu schlagen. „Scheuen Sie sich nicht, die Polizei unter 133 zu kontaktieren – die Landesleitzentrale ist rund um die Uhr besetzt“, sagt Grundnig.

Zudem komme bald wieder die Zeit der Dämmerungseinbrüche. Banden nützen die (frühe) Dunkelheit für ihre Machenschaften. Experten raten das Vermeiden von Zeichen der Abwesenheit, so sollte etwa der Briefkasten leer sein. Zeitschaltuhren und eine Außenbeleuchtung zu installieren, hat ebenfalls Sinn. Und, vielleicht auch: Scheibtruhe verstecken.

Bitte verständigen Sie, wenn Sie Verdächtiges bemerken, sofort die Polizei. Am nächsten Tag ist es zu spät.

Chefinspektor Fritz Grundnig

